LUFTPUMPE

Erste Fahrradzeitung für Aachen und Umgebung 3/2007

ADFC
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

- Fahrradbewachung am Tivoli
- Akuelles aus Herzogenrath, Frankenberger Viertel und Würselen

Vorwort		3
Verkehrspolitik	Erhellendes aus Österreich	4
	Radstaion am Hauptbahnhof	5
Verkehrsplanung	Plus-Minus aus Herzogenrath	6
Aktuell	Mit dem Fahrrad zu Alemannia	8
Aktuell	Bürgerwille	10
Aktuell	Helm oder nicht Helm	14
Termine/ Regionales	Aufbruch in Alsdorf	16
Reise	Südlicher Niederrhein	18
Angebot	Radfahrschule für Erwachsene	23
Verkehrspolitik	Berichte aus der Region / Radverkehrsplanung Würselen	24
Radtouristik	Bahnradweg Aachen-Düren-Köln	27
Rückblick	Fahr Rad in Aachen	28
ADFC-Beitrittserklärung		29
Kontaktadressen		30

Dipl.-Kff. Monika Volkmer

Steuerberaterin

Ihre kompetente Ansprechpartnerin, z.B. für

- Existenzgründungsberatungen,
- Fragen zur neuen Rentenbesteuerung,
- Lohn- und Finanzbuchhaltungen,
- die Erstellung von Steuererklärungen, Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Lohnsteueranmeldungen,
- die Erstellung von Jahresabschlüssen und Gewinnermittlungen, auch für gemeinnützige Vereine.

Karlsburgweg 15
52070 Aachen
info@Steuerbuero-Volkmer.de

Telefon: 0241 / 9519100
mobil: 0172 / 2448350
Telefax: 0241 / 9519101

Impressum

Luftpumpe Erste Fahrradzeitung für Aachen und Umgebung, 25. Jahrgang

Herausgeber: ADFC Kreisverband Aachen e.V., Postfach 100 132, 52001 Aachen

Redaktion: Kirstin Rath (KR) (verantwortlich), Sabine von den Steinen (SvdS), Monika Volkmer (MV), Ulrich Weber (UW), Helga Weyers (HW), Johannes Lüdke (JL)

Autor/innen: B.Barth, U.Hoffmann-Siebes, I.Norget, F.-J. Emundts, M.Lohmann, S.Hennig, G. Schmitz, Dr. S.Küpper

Druck: Zypresse Aachen, Auflage 2500

Anzeigenpreise: Bitte Preisliste Nr. 11 anfordern

Redaktionsschluss: 15.02.2008 für Ausgabe 1/2008

Bankverbindung: Sparkasse Aachen, Konto 429 480, BLZ 390 500 00

Lesen soll Spaß machen

Das gelingt uns sicherlich mit der bunten Mischung aus verschiedenen Autoren und Themen dieser LUFTPUMPE. Richtig Spaß und jetzt schon große Vorfreude auf die Radelsaison 2008 macht der Reisebericht vom Südlichen Niederrhein von unserem ADFC-Mitglied Mechthild Lohmann auf S. 5. Vielleicht läßt sich der eine oder andere Leser davon ansprechen ebenfalls eine Tour zu starten und davon zu berichten. Eine Anregung haben wir schon, die neue Broschüre zum Bahnradweg Aachen-Düren-Köln.

Viele verschiedene Köche verderben bei uns nicht den Brei, sondern bringen in diesem Fall die richtige Würze. Radpolitische Plus / Minus Hinweise von kritischen Lesern der letzten Ausgabe wechseln mit Informationen aus einer österreichischen Studie zum Thema Tagfahrlicht. Den aktuellen Stand der Parkplatzsituation für Fahrradfahrer bei Heimspielen der Alemannia können Sie bei uns ebenso erfahren wie die derzeitige Verkehrssituation nach den ersten Umsetzungsschritten in der Neugestaltung des Frankenberger Viertels. Aus unterschiedlichen Teilen unseres Kreisgebietes erscheinen in nicht ganz regelmäßigen Abständen auch Berichte der jeweiligen (Rad-) Verkehrsbeauftragten, in diesem Fall aus Würselen.

mmer wieder tauchen bei unseren Lesern Fragen und Stellungnahmen zur Helmpflicht pro und kontra auf, wir bringen in dieser Ausgabe einen Artikel über die Position des ADFC.

Ganz besonders haben wir uns gefreut, daß die Rubrik „Limericks“ bei Ihnen so gut angekommen ist. Machen Sie nur weiter so, dann können wir vielleicht irgendwann eine Sonderausgabe daraus machen!

All diese fleißigen Schreiber und vielfältigen Informationen helfen uns eine interessante Mischung aus Fahrradthemen zusammenzustellen, allerdings möchten wir auch einmal darauf hinweisen, dass jeder Artikel mit dem Namen des Autoren versehen ist und in einzelnen Fällen nicht unbedingt immer die Meinung des ADFC wiedergibt, sondern gelegentlich auch die Ansicht des Verfassers.

Eine wichtige Meldung, bevor es dann mit dem Spaß richtig losgeht: Die Fahrradselbsthilfewerkstatt des ADFC ist nach längerer, auch für uns recht unbefriedigender Zeit, gründlich auf Vordermann gebracht worden und steht ab sofort wieder zu Ihrer Verfügung.

(SvdS)

Nutzung der Selbsthilfewerkstatt des ADFC und des AStA TH:

- Ich bin entweder Mitglied im ADFC oder studiere an der RWTH
- Mit einem der beiden Ausweise, 25 € Kaution und Personalausweis gehe ich zum BICYCLE in die Mauerstraße 110.
- Dort trage ich mich in eine Liste ein und hinterlege die 25 €. Dafür bekomme ich den Schlüssel für die Werkstatt, die sich im Keller des Welthauses, An der Schanz 1 befindet.
- Nachdem ich die Werkzeugwand auf Vollständigkeit untersucht habe, kann ich dort zu den Öffnungszeiten des Welthauses (Mo-Fr 9-17 Uhr) einen Tag lang an meinem Rad werkeln.
- Nach getaner Arbeit gebe ich den Schlüssel wieder beim BICYCLE ab, bekomme meine Kaution wieder und kann mit dem reparierten Rad davon radeln!

Weitere Infos gibt‘s bei ADFC- Geschäftsstelle: 0241/8 89 14 63 (Do 1900 h -2030 h) oder

Markus Kuhn: 0241 / 53 10 40 80 oder email: adfc@kuhn-clan.de

Erhellendes aus Österreich

Studie zu Tagesfahrlicht: Benachteiligung schwächerer Verkehrsteilnehmer

Seit längerem gibt es Bemühungen von verschiedenen Seiten, maßgeblich seitens des Bundesverkehrsministeriums und des ADAC, der Verkehrswacht und der Berufsgenossenschaften die Benutzung von Tagesfahrlicht an Kraftfahrzeugen (Kfz) zu fördern bzw. zu fordern. Begründet wird das Ansinnen mit dem Argument, dass beleuchtete Fahrzeuge gesehen werden und damit die Zahl der Unfälle gesenkt werden könne.

Dieser vermeintliche Sicherheitsgewinn geht allerdings eindeutig zu Lasten schwächerer Verkehrsteilnehmer: Nicht nur Fußgänger und Radfahrer werden zwangsläufig schlechter wahrgenommen, auch Motorradfahrern wird der Vorteil des Tagfahrlichts dann wieder genommen. In Kampagnen und Gesprächen versucht der ADFC, hier zu informieren und dieser gefährlichen Entwicklung gegenzusteuern (s. auch Luftpumpe 2/06).

Studie: Lichtüberflutung lenkt ab

Nun erhalten wir Unterstützung von unerwarteter Seite: Im November 2005 hat Österreich als eines der ersten Länder in der EU das Fahren mit Licht für Kfz vorgeschrieben – und schafft es nun wieder ab. Verkehrs- und Innenministerium ziehen damit die Konsequenz aus einer Studie, die das Institut für ganzheitliche Unfall- und Sicherheitsforschung EPIGUS im Auftrag des österreichischen Verkehrsministeriums zur Evaluierung der Effekte von „Licht am Tag“ durchgeführt hat. Die EPIGUS-Studie kam zu dem Ergebnis, dass Autos zwar früher erkannt werden, bei guten Sichtverhältnissen führt dies aber zu einer „unnötig ablenkenden Wirkung“ mit der Folge, dass andere Verkehrsteilnehmer übersehen werden.

Mehr Verkehrstote

„Durch die Lichtüberflutung sind schwächere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer und Kinder benachteiligt“, betonte Innenminister Platter. Zudem gebe es „keine Unterscheidung zu den Einspurigen“, was unter anderem dazu geführt habe, dass deutlich mehr Verkehrstote bei Moped- und Motorradfahrern zu beklagen seien.

Nun planen der Verkehrs- und der Innenminister eine große Aufklärungskampagne, um den Autofahrern das Fahren mit Licht bei Sonnenschein wieder abzugewöhnen. Dass bei schlechten Sichtverhältnissen das Licht eingeschaltet werden sollte, ist davon unbenommen und war auch vor der Lichtpflicht so.

Höherer Spritverbrauch

Österreich hofft nun zudem auf eine EU-Richtlinie, die der Autoindustrie eine Norm zu einem speziellen Taglicht auferlegt, das zu keiner Blendung führt und Dank LED-Leuchten kein zusätzliches Benzin verbraucht. Derzeit würden nämlich durch „Licht am Tag“ in Österreich zusätzliche 250.000 Tonnen CO2 in die Atmosphäre geblasen. In einen begreifbaren Maßstab wurde das auch gleich umgerechnet: Jeder Autofahrer gibt 40 bis 60 Euro mehr für Sprit aus. Eine Alternative zum speziellen Taglicht wäre ein Dämmerlicht, das sich durch Sensoren selbsttätig einschaltet.

Überflüssig und schädlich

Hoffen wir nun, dass diese Erkenntnisse auch bis in das Bundes(deutsche)-Ministerium von Herrn Tiefensee dringen und zu entsprechender Einsicht führen: Eine Lichtbenutzungspflicht bei Sonnenschein ist nicht nur überflüssig wie ein Kropf, sie ist gefährlich für jeden Verkehrsteilnehmer, der nicht zweispurig beleuchtet unterwegs ist.

Und wenn dann die dämmerlichtgesteuerten LED-Lämpchen eingeführt werden, kann sicher auch die Industrie den entgangenen Birnchenabsatz verschmerzen. (HW)

FÖRDERMITGLIED DES ADFC AACHEN
aix bikes LÖHERGRABEN 29, 52064 AACHEN

Radstation am Hauptbahnhof -

Wann kommst Du?

An dieser Stelle wollten wir ja eigentlich schon über die Eröffnung der neuen Radstation am Hauptbahnhof berichten, aber da waren wir wohl ein wenig zu optimistisch. Immerhin liegt der Antrag auf Genehmigung der Fördermittel für die Radstation seit Anfang Juli (!) bei der Bezirksregierung, die nachgeforderten Unterlagen wurden seitens der Stadt Aachen eingereicht und auch der Vertrag mit der WABE (Betreiber) und der Bahn (Vermieter) ist nun endlich unter Dach und Fach.

Die Bezirksregierung gibt sich auf unsere Nachfrage hin „wegen des noch offenen Verfahrens“ zwar sehr zugeknöpft, war aber dennoch zuversichtlich, dass Aachen bald eine Radstation haben wird. Ob ein vorzeitiger Baubeginn genehmigt wird, war dem Dezernenten bei der Bezirksregierung allerdings nicht zu entlocken, aber wir haben zumindest entsprechend insistiert.

Insofern haben wir weiterhin die berechtigte Hoffnung, hier im nächsten Jahr über die Eröffnung der Radstation berichten zu können.

(MV)

Neuigkeiten nach Redaktionsschluß

Der Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung ist laut AZ Anfang November eingetroffen. 85 % der Gesamtkosten werden gefördert. Kurzfristiger Baubeginn.

Plus – Minus

Radverkehrsplanung aus Sicht der LUPU-Leser

Im Artikel des Herzogenrather Fahrradbeauftragten Hans Spira in der letzten LUFTPUMPE fanden drei Leser die Verhältnisse für Radfahrer in ihrer Heimatstadt zu positiv dargestellt.

Deshalb sind Bruno Barth, Uli Hoffmann-Siemes und Ingo Norget losgezogen und haben mit der Kamera dokumentiert, dass auch in Herzogenrath noch einiges für den Radverkehr verbessert werden muss. Die Ergebnisse haben Sie im Stil unserer Rubrik Plus/Minus kommentiert, so dass wir in dieser LUFTPUMPE ein Plus/Minus speziell zu Herzogenrath präsentieren können.

(UW)

- Minus -

Radweg Ende

Beim Übergang von der Bardenberger- in die Dammstraße in Herzogenrath-Zentrum endet der Radweg an diesem Schild. An der meistbefahrenen Straße im gesamten Stadtgebiet bleibt der Radfahrer auf der Strecke. Eine gut ausgebaute und beschilderte Radführung endet ohne weitere Hinweise im Nichts.

Pikanterie am Rande: Die Fortführung als reiner Bürgersteig ist rot gepflastert!

aix bikes

inh. m. bodden

löhergraben 29
52064 aachen
tel. + fax 0241/40 66 66

öffnungszeiten
mo - fr 10 - 19.00 Uhr
sa 10 - 14.00 Uhr

FAHRRÄDER - ZUBEHÖR - SERVICE

- Minus -

Kreuzung

Die vollkommen überdimensionierte Kreuzung Geilenkirchener-, Kleik-, Dammstraße in Herzogenrath-Zentrum: Radfahrer sind nicht vorgesehen! Dabei ist diese Kreuzung erst vor 3 Jahren geplant/umgebaut, d.h. vergrößert worden.

+ Plus Minus -

Fahrradboxen

Grundsätzlich positiv ist, dass der Bahnhof Herzogenrath (seit 1995) und der Bahnhof Kohl-scheid (seit 2007) mit abschließbaren Fahrradboxen versehen sind, die für preiswerte 5,11 Euro monatlich bei der Stadt zu mieten sind. Negativ fällt der „Hinterhofcharakter“ des Umfeldes in Herzogenrath auf, der nicht nur durch die derzeitige Baustelle verursacht wird. Gesäubert wird hier nur, wenn der Landesminister seinen Besuch angekündigt hat.

- Minus -

Schildermast

Leider ein typisches Beispiel, hier im Bild der Radweg an der Roermonder Straße in Kohlscheid. Der an sich schon schmale Radweg wird an dieser Stelle mit einem „Hindernis“ für Radfahrer versehen.

Mit dem Fahrrad zu Alemannia

Kostenlose Fahrradbewachung immer beliebter

Wie kommt man am Besten zum Tivoli, wenn man nach dem Spiel auch wieder relaxed nach Hause fahren möchte, ohne im Stau zu stehen? Und wenn man der Alemannia ganz nebenbei vielleicht sogar dabei helfen kann, weniger Geld für teure Parkplätze für den Stadionneubau ausgeben zu müssen, weil auf einmal ganz viele Fans aufgestiegen sind? Aufgestiegen? - Nein, in die 1. Bundesliga leider noch nicht, aber aufs Fahrrad!

Geordnetes und bewachtes Parken

Es gab ja schon immer einige verwegene Radler, die allen fehlenden Fahrradstellplätzen sowie aller Gefahren, das Fahrrad nach dem Spiel nicht in unversehrtem Zustand wieder anzutreffen zum Trotz mit dem Fahrrad zum Tivoli geradelt sind. Seit Saisonbeginn besteht jedoch die Möglichkeit, Fahrräder in unmittelbarer Nähe zum Stadion auf einem kostenlosen bewachten Stellplatz abzustellen.

Und das funktioniert so: Wer mit dem Rad zum Tivoli kommt, muss wissen, wo die bewachten Stellplätze sind. Nach einer Beschilderung sucht man vergeblich, und auch die Polizeibeamten in der Merowingerstraße wussten bei unserem Test am 16.9. nicht Bescheid, wohl aber die Securityleute der Alemannia. Schlussendlich waren die Stellplätze leicht zu finden, sie befinden sich parallel zum Parkplatz in der Merowingerstraße direkt neben dem Stadion und sind mit Bauabsperrgittern von den Pkw-Parkplätzen abgetrennt.

Kapazität wird ständig erweitert

Wenn man kurz vor dem Spiel kommt, ist der Stellplatz schon ziemlich voll. Als wir uns am 16.9. ein Bild gemacht haben, waren sechs Absperrgitter im Einsatz, und dahinter hatten rund 65 Fahrräder Platz. Laut Auskunft des bei der Alemannia für die Stellplätze sowie für den Tivolineubau verantwortlichen Mitarbeiters, Herrn van der Kooi, waren es am 25.9. bereits rund 100 Fahrräder, die bewacht wurden. Pro Spiel habe man seit Saisonbeginn jeweils ein weiteres Absperrgitter hinzugefügt. Die bewachten Stellplätze werden also sehr gut angenommen, und zwar auch wenn es mal wieder regnet. Ob der Platz allerdings zur Erweiterung auf 17 Absperrgitter bis zum Saisonende ausreicht, haben wir nicht ausgemessen…

Da jeder Radfahrer sein Rad ganz normal abschließt und keine Nummern vergeben werden, mit denen man sein Rad später wieder auslösen muss, kommt es laut Auskunft des Wachpersonals nach dem Spiel auch nicht zu größeren Verzögerungen beim Verlassen des Stellplatzes. Alemannia übernimmt auf diese Weise zwar keine Haftung für die abgestellten Räder, aber es kann halt keiner kommen und ein Rad einfach klauen oder beschädigen, weil dies dem Wachpersonal auffallen würde. Die kostenlose Fahrradbewachung ist also eine unbürokratische und effektive Lösung für Alle und auch für die Fans geeignet, die ggf. mit einem höherwertigen Rad zum Tivoli kommen möchten.

Darüber hinaus gibt es aber auch weiterhin sehr viele Fans, die ihr Fahrrad rund um den Tivoli an Laternen, Bäumen etc. abstellen, ohne dass es dort bewacht wird. Unsere Beobachtungen am 16.9., einem herrlichen Sonnentag, haben ergeben, dass die Anzahl der Räder, die nicht auf dem bewachten Stellplatz standen, etwa 4-5 mal so hoch war.

Werbung für Stellplätze verbessern

Damit dürften an diesem Spieltag rund 350 Fans mit dem Fahrrad zum Tivoli gekommen sein. Dies ist bei einer Kapazität des derzeitigen Tivoli von 21.300 Plätzen noch ein verschwindend geringer Anteil, der allerdings weiter ausbaufähig ist. Die Stellplätze wurden seit Saisonbeginn durch die lokale Presse beworben, und auch auf der Alemannia-Homepage findet sich unter der Rubrik Tivoli – Anfahrt ein zum Download bereit stehender Infoflyer, in dem auf die bewachten Fahrrad-Stellplätze hingewiesen wird. Dieser Hinweis nimmt allerdings nicht nur wenig Raum ein, sondern er ist auch erst hinter einer ausführlichen Beschreibung über die Anreise per Pkw, Bahn -sowie Anfahrt und Rückfahrt mit dem Bus platziert. Ein Hinweis an erster Stelle würde daher sicherlich mehr auffallen auch wenn der Leser das Angebot (zunächst) nicht nutzt.

Da die Oecher Fans den Weg zum Tivoli kennen, werden sie auf der homepage auch wohl eher nicht die Rubrik „Anfahrt“ anklicken. Wir fänden es daher sinnvoller, bereits auf der Startseite auf die kostenlose Fahrradbewachung hinzuweisen.

Immerhin sind zum Spiel am 25.9., einem Dienstag, noch einmal mehr Fans mit dem Fahrrad zum Tivoli gekommen. Alemannia hatte laut Auskunft von Herrn van der Kooi verstärkt dazu aufgerufen, da wegen des normalen Wochentags die Parkplätze der Gewerbetreibenden in Stadionnähe nicht zur Verfügung standen.

Neuer Tivoli – quo vadis?

Stellt sich noch die Frage, wie die Situation in zwei Jahren aussehen wird, wenn lt. Planung der neue Tivoli eröffnet werden soll. In der z. Zt. aktuellen Planung sind 450 unbewachte Fahrradstellplätze vorgesehen. Da die bewachten Stellplätze aber sehr gut angenommen werden, will Herr van der Kooi sich dafür einsetzen, die Fahrradbewachung auch beim neuen Tivoli fortzuführen. Dies ist aus unserer Sicht sehr zu begrüßen. Dabei soll die bisherige Verfahrensweise ohne Nummernvergabe beibehalten werden.

Ob bei einer Kapazität von geplanten 32.000 Zuschauern die Anzahl von 450 Stellplätzen für Fahrräder - dies sind gerade einmal 1,4% - jedoch

Wildes Parken

ausreicht, darf bezweifelt werden, da bereits jetzt rund 1,6 % der Zuschauer mit dem Fahrrad kommen. Im übrigen will Alemannia beim Stadionneubau verstärkt auch umweltpolitische Belange berücksichtigen. Da der Radverkehrsanteil in Aachen 10% beträgt, sollten dementsprechend viele bewachte Fahrradstellplätze angeboten werden – oder sind unter den Alemannia-Fans etwa mehr Fahrradmuffel als beim Rest der Bevölkerung in Aachen? Münster hat übrigens einen Radverkehrsanteil von 35%, aber das ist ein anderes Thema.

Es bleibt jedenfalls zu hoffen, dass sich die Verantwortlichen noch etwas einfallen lassen, um mehr Menschen mit dem Fahrrad zum Tivoli zu locken, denen dann auch bewachte Stellplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Angst vor dem eigenen Erfolg gilt nicht.

(MV)

LIMERICK NO. 1

von Lisel Pelzer

Ein Auto wollt’ links abbiegen
Und lehrt einem Radler das Fliegen
Der kann’s nicht und fällt
Das Rückgrat zerschellt
Nun muss er im Grabe liegen

Bürgerwille

Verkehrliche Neuregelung im Frankenberger Viertel

Wir haben in dieser Zeitschrift schon des öfteren darauf hingewiesen, dass manche positiven Veränderungen in Aachen sehr sehr lange dauern. Jetzt gibt es einen weiteren Beleg für diese These: Wie ein Blick auf die LUFTPUMPE 1/1990 zeigt, hat der ADFC bereits damals

– nach einem Blick in das erste rot-grüne Regierungsprogramm für Aachen – gehofft, dass die Mittelstreifen von Oppenhoffallee und Viktoriaallee von parkenden Fahrzeugen befreit werden würden. Gut 17 Jahre später ist dieser Wunsch endlich Wirklichkeit geworden. Vier Legislaturperioden weiter hat eine neue rot-grüne Stadtregierung das Programm von damals doch noch umgesetzt. Am 10. Juli 2007 wurden die jetzt autofreien Mittelstreifen von der Stadt und den Anwohnern mit einem Sektempfang gefeiert.

Eingebettet ist diese Veränderung der Parkordnung in eine grundlegende Umgestaltung der Verkehrsregelungen im Frankenberger Viertel, welche in mehreren Workshops zusammen mit den Bewohnern des Viertels erarbeitet wurden. Über diese Workshops haben wir in der LUFTPUMPE 1/2006 bereits berichtet. Diese Treffen waren gut besucht und führten zu reger Mitarbeit von Seiten der Bevölkerung. Das jetzt umgesetzte Konzept ist also ein Kompromiss zwischen teilweise widerstrebenden Interessen der verschiedener Anwohnergruppen und der Geschäftsleute aus dem Viertel.

Wie ist die so entstandene Gesamtregelung zu beurteilen, speziell aus Sicht der Radfahrer? Auch wenn die positiven Eindrücke überwiegen, so gibt es von unserer Seite im folgenden doch die ein oder andere negative Anmerkung.

Mittelstreifen der Oppenhoffallee

Zunächst nochmal zur Oppenhoff- und Viktoriaallee. Die vom Blech befreiten Mittelstreifen kommen dem Radverkehr zwar nicht unmittelbar zugute. Trotzdem begrüßen wir diese Maßnahme außerordentlich. Die negativen Auswirkungen der parkenden Fahrzeuge auf die Gesundheit der Bäume in den Alleen waren seit langem deutlich sichtbar. Die Gestaltung des jetzt freien Raums unter den Alleebäumen ist übrigens mit dem derzeitigen Zustand noch nicht abgeschlossen. Auch hier soll mit Beteiligung der Bevölkerung ein Konzept für die Ausgestaltung dieser Bereiche erarbeitet werden. Mittelfristig sollen aus den Mittelstreifen attraktive Orte zum Verweilen, Spielen und Flanieren werden. Eine weitere aus unserer Sicht wünschenswerte Option wäre es, auf den Mittelstreifen überdachte Fahrradständer aufzustellen oder sogar abschließbare Fahrradpavillions und Fahrradboxen, welche von den Anwohnern angemietet werden können.

Eine deutliche Verbesserung für den Radverkehr sind die Radfahrstreifen, die jetzt auf der Oppenhoffallee angelegt wurden.

Um Platz für weitere Parkstreifen entlang des Mittelstreifens zu haben, fließt der KFZ-Verkehr jetzt nur noch einspurig pro Richtung. Da der neue Parkstreifen schmaler ist als die bisherige Fahrspur, blieb auch noch ausreichend Platz für neue Radfahrstreifen übrig.

Wünschenswert wäre es, die weiterhin stark vorhandene Trennwirkung der Oppenhoffallee in Nord-Südrichtung weiter zu reduzieren. Für Radfahrer besteht derzeit nur an der Kreuzung mit der Viktoriastraße/ Viktoriaallee eine Möglichkeit, die Allee zu überqueren. Von Seiten der Stadt sollte überlegt werden, ob die vorhandene Fußgängerampel in Höhe von Charlottenstraße und Haßlerstraße so umgestaltet werden kann, dass sich für den Radverkehr eine weitere komfortable Querungsmöglichkeit ergibt.

Radfahrstreifen auf der Oppenhoffallee

Um weiteren Ersatz für die auf den Mittelstreifen der beiden Alleen weggefallenen Parkplätze zu schaffen, wurde in zahlreichen umliegenden Straßen statt der bisherigen Längsparkregelung ein Schrägparken eingeführt. Am gravierendsten ist diese Änderung sicherlich in der Bismarckstraße. Um Platz für diese Schrägparkplätze zu erhalten sind die bisher in der Bismarckstraße vorhandenen Radstreifen entfernt worden. Wo die Bismarckstraße zugleich als Tempo-30-Zone ausgewiesen wurde, ist dieser Wegfall der Radfahrstreifen akzeptabel. In der Verkehrsplanung geht man grundsätzlich davon aus, dass in Tempo-30-Bereichen zusätzliche Schutzmaßnahmen für Radfahrer nicht erforderlich sind. Unverständlich ist allerdings, warum der Bereich der Bismarckstraße zwischen Viktoriaallee und Dribornstraße nicht ebenfalls mit

DRUCK&BINDUNG
Diplomarbeit • Master & Bachelor Thesis
Skript • Studienarbeit • Dissertation
Zeitschriftenbände • Fotoalben

Buchbinderei Comouth
Monheimsallee 4
52062 Aachen
Fon 02 41 - 3 57 04 Fax 02 41 - 2 53 86
eMail info@buchbinderei-comouth.de
www.buchbinderei-comouth.de

Tempo 30 ausgewiesen wurde. Hier sollte von Seiten der Stadt dringend nachgebessert werden.

Viele Radfahrer befürchten, dass sie durch unachtsame Autofahrer beim Zurücksetzen aus den Schrägparkplätzen übersehen werden und es zu einem Unfall kommt. Andererseits gibt es bei dieser Parkregelung keine Gefährdung der Radfahrer durch sich öffnende Autotüren. Hier muss die Unfallstatistik der Zukunft zeigen, ob sich durch die neue Parkregelung das Gefahrenpotential für Radfahrer tatsächlich erhöht hat.

Ein wesentlicher Kritikpunkt aus Radfahrersicht ist die schlechte Oberflächenqualität speziell in der Bismarckstraße und der Viktoriaallee. Stellenweise sind in den Straßen tiefe Schlaglöcher, das oft gerade in dem Bereich, wo die Radfahrer unterwegs sind.

Schlaglochallee

Ein kleiner Teil der Bismarckstraße zwischen Viktoriaallee und Triebelsstraße wurde jetzt neu asphaltiert. Das geschah interessanterweise erst wenige Wochen, nachdem die neue Parkregelung markiert worden war. Die neue Asphaltschicht wurde deshalb präzise um die neuen Markierungen herum aufgebracht.

Neu-Asphaltierung und Fahrradbügel auf der Bismarckstraße

Wäre es nicht sinnvoller und vielleicht auch kostensparender gewesen, zunächst die komplette Bismarckstraße neu zu asphaltieren und erst danach zu markieren? Zumindest sollte die jetzt begonnene Renovierung der Straße in den übrigen Abschnitten fortgesetzt werden.

Was man auf dem letzten Foto auch sieht: Die durch die neue Parkplatzmarkierung entstandenen Sperrflächen wurden teilweise genutzt, um dort neue Fahrradbügel aufzustellen. Gestalterisch hätte man das sicher besser lösen können. Hier bemerkt man deutlich, dass die ganze Umgestaltung mit einen sehr geringen Budget durchgeführt wurde. Es wäre schöner gewesen, die Sperrflächen nicht einfach zu markieren, sondern auf Gehwegniveau zu pflastern und die Flächen mit Beeten oder Baumfeldern zu gestalten, um die optische Dominanz der parkenden Fahrzeuge in der Bismarckstraße etwas zu reduzieren. Vielleicht ist auch das eine Option für die nächsten Schritte bei der Umgestaltung des Frankenberger Viertels. Wichtig ist sicher, dass endlich der Anfang gemacht wurde und dass der seit 20 Jahren währenden Diskussion endlich Taten gefolgt sind.

Wie ist Ihre Meinung zu den Änderungen im Frankenberger Viertel? Haben wir einen aus Ihrer Sicht wichtigen Aspekt in diesem Artikel vergessen? Sind Sie anderer Meinung? Schreiben Sie uns. Einige Zuschriften werden wir gerne in der nächsten LUFTPUMPE veröffentlichen.

(UW)

NEUE ANZEIGE
GUT ZU FUSS!!!
DIREKT BEI ZYPRESSE
HINTERLEGT!!!

Helm oder nicht Helm

Immer wieder ein Thema

Dass ein Helm objektiv den Kopf schützt und auch bei Manchem subjektiv das Gefühl der Sicherheit erhöht, ist wohl unstrittig. Aber sollte eine Helm-pflicht eingeführt werden? Wir meinen nein. In einer Pressemitteilung des ADFC – Bundesverbandes vom August 07 heißt es dazu:

ADFC warnt vor Helmpflicht durch die Hintertür

Alltagsradler tragen bei Fahrradunfällen nicht schon allein deshalb eine Mitschuld, weil sie keinen Fahrradhelm tragen. Das hat das Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf entschieden. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) begrüßt dieses Urteil. ADFC-Rechtsreferent Roland Huhn: „Das Gericht hat eine radfahrerfreundliche Entscheidung getroffen und einer allgemeinen Helmpflicht durch die Hintertür eine Absage erteilt."

Bereits im Frühjahr hatte das OLG Düsseldorf mit einem Urteil für Aufsehen bei Radsportlern gesorgt: Damals verweigerte es einem Rennradfahrer Schadensersatz, weil er beim Zusammentreffen mit einem Traktor keinen Helm getragen hatte (Az. I-1 U 182/06). Nun hatten dieselben Richter über einen Alltagsradfahrer zu entscheiden, der wegen einer Fußgängerin auf einem innerstädtischen Radweg eine Notbremsung machen musste, über den Lenker gestürzt war und sich auch am Kopf verletzt hatte.

Geringe Eigengefährdung

Das zunächst angerufene Landgericht gab der Klage des Radfahrers gegen die Fußgängerin nur zum Teil statt, unter anderem deshalb, weil er ohne Helm gefahren war. Dagegen legte er Berufung ein und hatte Erfolg. Das OLG sprach ihm den vollen Schadensersatz zu.

Die Richter bekräftigten zunächst noch einmal ihre Auffassung, nach der ein Rennradfahrer nur beim Tragen eines Schutzhelms vollen Schadensersatz erhalten könne. Die Gründe dafür- eine erhöhte Gefährdung und eine weite Verbreitung von Fahrradhelmen bei Fahrern von Rennrädern - lägen aber bei Radfahrern, die ein gewöhnliches Fahrrad als Fortbewegungsmittel nutzten, nicht vor. Bei ihnen sei das Unfallrisiko und die mögliche Eigengefährdung deutlich geringer. In dieser Gruppe gebe es auch (noch) kein allgemeines Bewusstsein einer Notwendigkeit, einen Helm zu tragen (Urteil vom 18.06.2007, I-1 U 278/06).

Besser ohne Helm als gar nicht

Nach Ansicht des ADFC-Bundesvorsitzenden Karsten Hübener ist eine weite Verbreitung von Helmen unter Radfahrern in Deutschland nicht zu erkennen: „Nur sechs Prozent aller Radler tragen einen Helm. Der ADFC hält eine Helmpflicht, ob durch Gesetz oder durch die Rechtsprechung eingeführt, für ungeeignet, um mehr Sicherheit für Radfahrer zu erreichen. Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass dann viele Menschen das Radfahren aufgeben. Dieser Verzicht auf Bewegung gefährdet ihre Gesundheit stärker als Radfahren ohne Helm."

Hier im Grenzland liegt zudem der Blick in die Nachbarländer nahe: Sobald man sich einige Kilometer von den Grenzen entfernt hat, nimmt die Verbreitung von Helmen drastisch ab. Nach (subjektiver und statistisch in keiner Weise erhärteter) Schätzung liegt die Zahl der behelmten Alltagsradler im nahen Ausland im unteren Promillebereich. Und man hat den Verdacht, dass etliche von ihnen deutsche Touristen sind.

Nicht nur Vorteile

In einer der letzten Luftpumpen haben wir über eine britische Studie berichtet, die zu dem Schluss kam, dass auf Fahrradfahrer mit Helm beim Überholvorgang weniger Rücksicht genommen wird. Eine andere (deutsche) Studie, die sich mit Verkehrssicherheitstechnik befasste, hat als einen Aspekt (unter weiteren) ermittelt, dass eine erhöhte technische Sicherheit eine erhöhte Risikobereitschaft bewirken und damit die gewonnene Sicherheit wieder aufheben kann, dies auch unter anderem am Beispiel Fahrradhelm. Kurz: Helmträger fahren im Zweifelsfall schon mal riskanter.

Dies alles soll natürlich in keinem Fall gegen das Tragen eines Fahrradhelms sprechen. Dass etwa Kinder, die ohnehin einer höheren Gefährdung unterliegen, mit Helm viel besser unterwegs sind, steht außer Frage. Allerdings darf der Zweifel daran erlaubt sein, dass die Verordnung einer Helmpflicht das Problem der Fahrradunfälle mit Verletzungsfolgen mindern kann. Anstatt in das Gießen von Paragraphen wäre die Arbeitskraft sinnvoller in der Entschärfung von Gefahren im Straßenverkehr angelegt.

(HW)

Regelmäßige Termine

ADFC--Geschäftsstelle, An der Schanz 1,Aachen.

Aktiventreff:

jeden 2. Donnerstags, 20 Uhr (gerade KW)

Radverkehrsplanung:

i.d.R. jeden 2. Mittwochs des Monats, 20 Uhr

Interessierte Gäste sind stets willkommen!

Fahrradcodierung

nach vorheriger Absprache

jeden Donnerstag 19:00 - 20:30 Uhr

im Welthaus, An der Schanz 1, 52064 Aachen

Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Homepage http://www.adfc-nrw.de/aachen

LIMERICK NO. 2

von Ulrich Weber

Ein Mountainbiker aus Düren
wollte ´ne Rennradfahrerin verführen.
Doch sie war dagegen
weil auf seinen Wegen
sie jeden Knochen im Leib
würde spüren

Aufbruch in Alsdorf

In Alsdorf soll sich etwas zu Gunsten von Fahrradfahrern bewegen

Am 31.08.2007 lud der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland als Ausrichter gemeinsam mit dem VCD und dem ADFC Alsdorfer Fahrradfahrer in die Burg ein. Hintergrund war, dass sich trotz der Änderung der Straßenverkehrsordnung in Alsdorf nur wenig für Fahrradfahrer ändert. Obwohl viele Anträge gestellt wurden, gibt es ausgewiesene Fahrradwege – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nur an klassifizierten Straßen. Für die Kommune selber steht das Thema „Förderung des Radverkehrs als Substitution von Autofahren“ nicht auf der Agenda.

Da muss etwas passieren. Nach einem Vortrag zu den geänderten Möglichkeiten der Straßenverkehrsordnung vom BUND-Sprecher Franz-Josef Emundts und einem Blick auf die Karte mit den örtlichen Radwegen entstand eine rege Diskussion. Als eine Möglichkeit wurde erarbeitet, eine gemeinsame Radtour durch Alsdorf zu organisieren. Dazu werden der Bürgermeister sowie verantwortliche Planer der Stadtverwaltung eingeladen und schlechte, neuralgische Stellen angesteuert, damit die Verantwortlichen die Probleme auch mal aus der Blickrichtung eines Radfahrers wahrnehmen.

Der BUND will gemeinsam mit dem VCD und dem ADFC an dem Thema dranbleiben.

Franz-Josef Emundts

Bund für Umwelt- und Naturschutz
in Deutschland e.V.
Kreisgruppe Aachen-Land

VELO
Räder die bewegen
www.velo.de
100 % Fitness 100 % Spaß 0 % CO_2
Bei VELO finden Sie eine umfangreiche Auswahl an hochwertigen Markenfahrrädern zu erstaunlich günstigen Preisen.
Ob wartungsarme Alltagsräder, Anhänger für den Kindertransport, sportliche Crossräder, Rennräder oder MTBs – das Velo-Team berät Sie gerne.
Steigen Sie auf! Ihr Beitrag zum Klimaschutz mit Fitness und Spaßfaktor.
Karlsgraben 69
52064 Aachen
Nähe TH Hauptgebäude
Öffnungszeiten
Mo - Fr. 10.00 -19.00 Uhr
Sa 10.00 -16.00 Uhr
Telefon 0241 / 37 888
Werkstatt 0241 / 37 822
MITGLIED Q+ die qualitäts allianz
CUBE Fahrradmanufaktur Gudereit Idworx Riese & Müller Stevens

Südlicher Niederrhein

Mönchengladbach-Nettetal-Geldern-Kempen-Mönchengladbach
Oster-Fahrradtour 5. - 8. April 2007

Eine dünne Schicht Raureif bedeckt die Narzissen und Stiefmütterchen in den Vorgärten am frühen Morgen, als wir aus dem Haus treten und die gepackten Satteltaschen auf unsere Fahrräder laden. Wir knöpfen die Anoraks fest zu, streifen die Handschuhe an und machen uns auf den Weg zum Aachener Hauptbahnhof. Unser Kurzurlaub hat begonnen. Es ist Donnerstag vor Ostern. Wir starten zu unserer alljährlichen Osterfahrradtour. Diesmal ist Mönchengladbach unser Ausgangspunkt. Am Fahrkartenautomaten stellt sich heraus, dass man gewisse Vorkenntnisse braucht, um die günstigsten Fahrkarten für 4 Personen mit Fahrrädern zu erwischen. Gut, dass wir genügend Zeit eingeplant haben. In den Aufzug zum Bahnsteig passen wir zu zweit mit bepackten Rädern knapp hinein. Da steht schon der Regionalexpress abfahrbereit. Wir schieben die Räder in den hinteren Mehrzweckwagen und finden neben einem Rollstuhlfahrer mit seiner Begleitung bequem Platz.

Txpische niederrheinische Landschaft - zum Glück ohne Gegenwind

Eine Stunde später begrüßen wir unsere Freunde auf dem belebten Bahnhofsvorplatz in Mönchengladbach. Sie sind gerade mit dem Zug aus dem westfälischen Hagen dort angekommen. Nur Reinhard fehlt noch. Er meldet per Handy, dass er noch nach einem Parkplatz für sein Auto sucht. Alfred befestigt sein Kartenmaterial auf der Lenkertasche. Er hat eine halbe Nacht getüftelt, um eine interessante Rundtour für vier Tage aus den zahlreichen Routenvorschlägen und Radwanderführern zusammenzustellen. Nun müssen wir erstmal aus dem Verkehr der Innenstadt hinausfinden. Überraschend schnell umgibt uns freie Natur, Felder und Wiesen bis zum Horizont.

Inzwischen steht die Sonne höher und wärmt uns den Rücken. Wir fahren zunächst Richtung Westen und folgen der Niederrheinroute. Der geschwungene Pfeil mit der roten Spitze leitet uns. An mancher Abbiegung ist der kleine runde Wegweiser erst im letzten Moment zu erkennen. Rund 2000 Kilometer Radwegenetz gibt es zwischen Erkelenz und Emmerich. Gut, dass Alfred unsere vorgesehene Rundtour auf seiner Karte vorher markiert hat.

Etwas andere Pferdestärken

Nachdem wir die großstädtischen Verkehrsgeräusche hinter uns gelassen haben nehmen wir die lebhaften Stimmen der Vögel wahr. Das frische Grün tut den Augen gut nach den langen grauen Wintermonaten. Gut gelaunt rollen wir auf schmalen Straßen und Wirtschaftswegen zwischen frisch gepflügten Äckern dahin. Zwei junge Reiterinnen lassen sich in ihren Sätteln elegant vorbeitragen. Wir passieren einen Reiterhof. Pit ist begeistert von den rassigen Stuten. Fasziniert beobachten wir, wie die langbeinigen Fohlen neben den Muttertieren daher staksen, jede ihrer Bewegungen fast synchron nachahmend.

Hinter dem lichten Hardter Bruchwald gelangen wir ins Naturschutzgebiet Schwalmtal. Wir sind überrascht über eine Reihe gut erhaltener niedriger Riethdachhäuser. Von den Wassermühlen entlang der Schwalm ist die Mühlrather Mühle die beeindruckendste. Vor allem Getreide und Öl wurde hier früher gemahlen. Am Hariksee hat das Cafe Inselschlösschen gerade die Seeterrasse für den bevorstehenden Ansturm der Osterausflügler hergerichtet. Heute haben wir den herrlichen Pausenplatz an der Sonne noch exklusiv für uns. Bald stehen heiße Waffeln und Apfelkuchen auf dem Tisch. Wie gut, dass wir wieder auf Ostertour sind!

Einige Kilometer weiter führt uns unsere Route durch den mittelalterlichen Ort Brüggen. Die mächtige Burganlage gibt eine gute Kulisse fürs Gruppenfoto ab. Im weiteren Verlauf folgen wir der Zweiländerroute – gekennzeichnet durch einen europablauen Kreis mit zwei gelben Sternen darin. Wir bewegen uns hier besonders nahe an der niederländischen Grenze. Nach einer Weile stoßen wir auf das Flüsschen Nette. Am späten Nachmittag erreichen wir Nettetal, genauer den Ortsteil Lobberich. Noch herrscht hier geschäftiges Kleinstadtleben. Als die Geschäfte schließen kehrt rasch fast beklemmende Ruhe ein. Wir lassen uns nach 55 Radkilometern genussvoll das Radlerbier durch die Kehle rinnen. In dieser Nacht schlafen wir tief und traumlos.

Naturschönheit mit Erlebnisgrün

Der Karfreitagmorgen erwartet uns mit blankem Frühlingsblau. Gegen 11.00 Uhr haben wir bereits die Krickenberger Seenplatte erreicht, ein „Naturerlebnisgebiet von landschaftlicher Naturschönheit mit viel Erholungsgrün“ wie es im Begleitheft zur Radwanderkarte des Kreises Viersen heißt. Lachend geben wir den Wirtschaftsförderern recht. Zwölf von Wäldern eingefasste Seen und ein prächtiges Schloß gibt es hier. Irene schaut versonnen auf die gleißende Wasserfläche und beißt in einen Apfel. Uli und Reinhard haben Spaß daran, auf einem Baumstamm entlang zu balancieren, der knapp über der Wasseroberfläche weit in den See hinausragt.

Wir radeln weiter durch die abwechslungsreiche Landschaft und genießen die Sonne und den Fahrtwind im Gesicht. Ein schweißtreibender Anstieg am Rand der Hinsbecker Schweiz belohnt uns mit einer wunderbaren Abfahrt. Das Kloster Mariendonk, eine alte Benediktinerabtei, strahlt Ruhe aus. Hier können zivilisationsmüde Menschen auftanken, meditieren, spirituelle Impulse finden.

Glashaus Wohnwerkstatt

GlashausWohnwerkstatt GmbH
Alexanderstr. 69-71
52062 Aachen

Telefon: +49(0)241/2 32 27
Telefax: +49(0)241/40 30 18
Email: info@glashaus-wohnwerkstatt.de
www.glashaus-wohnwerkstatt.de

Unser nächstes Ziel ist Wachtendonk. Gerd hat das sehr gut erhaltene mittelalterliche Örtchen von einer früheren Radtour in guter Erinnerung. Während er einige Inschriften an den Hausgiebeln entziffert, holpern wir im Schritttempo über das Kopfsteinpflaster. Von einem Platz vor dem altdeutschen Gasthaus in der Nähe der Kirche aus lassen wir die beschauliche Atmosphäre eine Weile auf uns wirken.

Auf unserer weiteren Route Richtung Norden fallen uns immer häufiger die typisch gefurchten großen Spargelfelder auf. Manche sind mit Plastikfolien abgedeckt, um das Wachstum der kostbaren weißen Stangen unter der Erde anzuheizen. Das Spargeldorf Walbeck wirbt schon mit frischem Spargel. Mechthild ist skeptisch: reifen deutschen Spargel gibt es ihrer Meinung nach frühestens im Mai. Wir sind gespannt, denn Walbeck bei Geldern ist unsere nächste Übernachtungsstation. Direkt gegenüber der Kirche liegt unser bed & bike Hotel. Ob wir zum Abendessen Spargel möchten werden wir bei unserer Ankunft gleich gefragt. Seit einer Woche werde „gestochen“ und der Vorrat sei begrenzt. Na klar wollen wir! Wir machen noch einen Spaziergang zur Windmühle am Ortsausgang. Nach rund vier Stunden Auf-dem-Sattel-Sitzen und In-die-Pedale-Treten ist das Gehen eine Wohltat. Aber schon bald sitzen wir am Tisch und bekommen den frischen Spargel serviert. Zwei Portionen sind auf einem Tablett angerichtet, sieben große Stangen liegen mit dem Kopf zur einen, sieben zur anderen Seite. Das ist ohne Zweifel der kulinarische Höhepunkt unserer Reise.

Der nächste Morgen überrascht uns mit bedecktem, deutlich kühleren Wetter. Ein flacher Himmel mit grauen und weißen Wolken spannt sich über dem Niederrhein. Irgendwo am Horizont sieht man fast immer einen spitzen Kirchturm. Die regionale Backsteinarchitektur ist uns inzwischen vertraut. Die rötlichen Töne passen gut in diese Landschaft. Verena unterscheidet mit Kennerinnenblick die unterschiedlichen Varianten vom stimmigen Original bis zur Fälschung mit schlechter Fugenfarbe.

Ostersonntag und kein Hase

Immer wieder sehen wir Wildenten auffliegen, Fasane suchen im Feld nach Futter, Bussarde kreisen hoch in der Luft. Endlich entdecken wir auch echte Hasen. Ihr Fell unterscheidet sich nicht vom Acker, auf dem sie ihre Haken schlagen. Deutlich kann man die langen Löffelohren erkennen. Am Ostersonntag begegnet uns kein einziger Hase mehr – sie scheinen alle zu tun zu haben.

Auf dieser Tagesetappe wechseln wir mehrfach die Themenroute. An manchen Wegekreuzungen sind sechs bis sieben Radwegweiser nebeneinander angebracht. Sie sollen jeweils regionale Rundtouren markieren. Alfred muss sich echt konzentrieren, um uns auf dem schönsten Weg Richtung Kempen zu führen. Verkehrsreiche Straßen müssen wir höchsten einmal überqueren. Einmal schauen wir von einer Autobahnbrücke auf den Verkehr hinunter. Für uns sieht es aus, als laufe da unten ein sinnloses Auto- und Motorradrennen. Wir sind froh, ein paar Meter weiter wieder in die niederrheinische Feld- und Wiesenlandschaft einzutauschen.

Plötzlich fährt uns der Schreck in die Glieder. Bei einem Bremsmanöver stoßen Irene und Verena seitlich so aneinander, dass beide samt Fahrrad auf dem Asphalt landen. Glücklicherweise ist nichts passiert. Wir sind erinnert, wie aufmerksam jeder auch beim genussreichsten Genussradeln sein muss. Gabi und Gerd tragen konsequent einen Schutzhelm. Sieht besonders bei Gabi chic und sportlich aus und ist sicher eine vernünftige Entscheidung.

Ein Hinweisschild fällt uns auf: Fossa Eugeniana. Zu Fuß folgen wir einem ansteigenden Pfad in den Wald und stehen vor einem Graben. Wir lesen, dass hier eine Verteidigungslinie mit einer Reihe von noch sichtbaren Schanzen aus napoleonischer Zeit, nach der Herzogin Eugenia benannt, verlief. Der Himmel ist immer noch bedeckt. Aber auf dieser Ostertour können die Regenjacken in der Tiefe der Satteltaschen stecken bleiben. Werkzeug sollte jedoch immer einigermaßen griffbereit sein. Es gibt zwar keine Panne, aber Uli braucht zwischendurch eine Weile, um die Gangschaltung an Pits Rad wieder voll funktionsfähig zu machen.

An diesem Samstag scheint sich die Gastronomie gegen uns verschworen zu haben. Jedenfalls haben alle Gasthäuser auf unserer Route geschlossen. Vor den Osterfeiertagen ist das verständlich. Gegen 16.00 Uhr ist unser Hunger so groß, dass uns die Wirtin der idyllisch gelegenen Waldschänke wie eine Retterin erscheint. Gestärkt machen wir uns auf die letzte Tagesetappe.

Fahrradparkhaus auch für Touristen

Als wir in das Städtchen Kempen hinein fahren, fragen wir uns sofort, woher dieser harmonische erste Eindruck kommt. Es fällt auf, dass es weder fahrende noch parkende Autos gibt. Fußgänger und Radfahrer dominieren. Selbst die großen Kaufhausketten haben ihre Läden zurückhaltend in restaurierten zweigeschossigen Häusern untergebracht, ebenso das alte Lichtspielhaus. Im Hotel Alt Kempen werden wir von einer liebenswürdigen kroatischen Familie begrüßt. Als Entschädigung für die Baustellensituation im Hoteleingang bekommen wir erstmal einen kräftigen Schluck Rotwein. Unsere Fahrräder bringen wir wie alle Innenstadtanwohner in einer nahe gelegenen Tiefgarage unter.

Der große von Bäumen bestandene Marktplatz liegt im Schatten der Propsteikirche. Am späten Abend, nach der Ostermessfeier, lodert auf dem Kirchplatz ein schönes Osterfeuer. Wir scharen uns mit den Gemeindemitgliedern um die wärmenden Flammen.

Am Ostermorgen wecken uns die Kirchenglocken mit vollem Klang. Die schmucken Häuser stehen gegen wieder klaren Himmel. Unsere Stimmung ist bestens. Wir folgen dem Schild „Altstadtrundgang“ und entdecken die ältesten Gassen der sympathischen Stadt. Dann verlassen wir Kempen Richtung Westen.

Noch einmal radeln wir durch die typische Bruchlandschaft des niederländisch-deutschen Grenzgebietes. Erlenbrüche und Kopfweidenrei-

Lennartz edv
IT-Beratung und Lösungen
Intelligente IT-Lösungen schaffen Freiräume für mehr...
Schützen Sie Ihren Erfolg! **Lennartz-edv** bietet Ihnen effektive Lösungen
Lennartz-edv
Ulrich Lennartz
Gregorstraße 3
52066 Aachen / Burtscheid
Fon: 0241 / 16 82 36 01
Fax: 0241 / 16 82 36 07
info@lennartz-edv.de
www.lennartz-edv.de
Microsoft CERTIFIED Partner

hen prägen das Bild der Niersauen. Während wir ruhig dahinrollen ertönt ein Klingelzeichen. Handyanrufe lösen längst keine hektischen Bremsmanöver mehr aus, sie gehören inzwischen zu den Begleiterscheinungen unserer Ostertouren.

Wir folgen nun dem Niersradwanderweg. Man spürt, dass die Gegend im Einzugsgebiet der Großstädte Krefeld, Viersen und Mönchengladbach belebter ist. Das sonnige Wetter lockt Osterspaziergänger aller Altersklassen in die Natur. Zwischen Süchteln und Neersen verläuft der asphaltierte Weg kilometerlang schnurgerade. Hier ist das Bett der Niers kanalartig begradigt. Schöne Pappel-, Weiden- und Erlenreihen säumen die Ufer. Den komfortablen Radweg teilen wir uns unter anderem mit Rollerscatern, Dreirädern, Kinderwagen. Auf Hunde müssen wir heute besonders Acht geben. Auch Tandems und Liegeräder begegnen uns. Einmal stehen wir in einem Pulk von Freizeitgenießern an einer geschlossenen Schranke und lassen den Rhein-Niers-Express passieren, der stündlich auf der Strecke zwischen Münster und Mönchengladbach pendelt. In den Vorgärten der schlichten Einfamilienhäuser zeigen sich gehäuft Plastikmöbel, Springbrunnen, Gartenzwerge, Sonnenschirme. Später führt die Route durch die noblen baumbestandenen Villenviertel von Mönchengladbach. Von weitem sehen wir das zeltartige Dach des Borussia Fußballstadions am Bökelberg. In den Eisdielen der Innenstadt herrscht Hochbetrieb.

Schneller als erwartet liegt der Hauptbahnhof vor uns. Ein kurzer herzlicher Abschied, und wir erreichen noch den nächsten Zug. Es war wieder ein entspannendes Gruppenerlebnis: viel gemeinsames Lachen und Genießen, manches intensive Gespräch und für jeden genügend Zeit zum träumen.

Als wir im Zug sitzen, strecken wir die Beine genüsslich lang aus. Jetzt erst spüren wir in den Gliedern, dass wir rund 200 Kilometer geradelt sind und vier Tage fast nur an der frischen Luft trinken den letzten Schluck aus unseren Trinkflaschen und lassen noch mal die Tüte mit den Schokoladeneiern kreisen.

Durch die Zugfenster sehen wir die Landschaft unwirklich schnell vorbeirasen.

Mechthild Lohmann

Radfahrschule für Erwachsene

Jetzt für´s Frühjahr anmelden!

Auch 2008 werden wir wieder unseren Kurs „Radfahrschule für Erwachsene“ anbieten., deren Ziel es ist, Erwachsenen, die auf dem Fahrrad unsicher sind oder nie fahren gerlent haben, mit professioneller Hilfestellung den Start auf das Fahrrad zu erleichtern.

An den Rädern werden deshalb zunächst die Pedale abgeschraubt und die Sättel so tief wie möglich abgesenkt, um ausreichenden Fußkontakt zum Boden zu haben. Mit Balanceübungen, leichtem Rollen und Abbremsen werden dann Unsicherheiten und Ängste ganz langsam abgebaut.

Damit die Teilnehmer in Ruhe und ungestört üben können, findet die Radfahrschule in einem sogenannten Schonraum statt, d.h. einem in sich abgeschlossenen und von außen nicht gut einsehbaren Übungsplatz.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich doch einfach in unserer Geschäftsstelle

ADFC Aachen e.V., Telefon 0241 8891463

oder bei:

Monika Riedel, Telefon 0241 1730031

email: adfc.mriedel@web.de

(Vor-) Anmeldung für die ADFC Radfahrschule für Erwachsene

☐ Ich interessiere mich für eine Teilnahme an der Radfahrschule (Kursgebühr für 4 Kurstermine á 2 Unterrichtsstunden: 105,00 €)

☐ Aus ärztlicher Sicht steht einer Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Fahrrad nichts entgegen

☐ Ich habe ein eigenes verkehrssicheres Fahrrad mit niedrigem Durchstieg (Damenrahmen) und niedrig einstellbarem Sattel

☐ Ich benötige ein entsprechendes Fanrrad und bin _____ cm groß. (Mietgebühr für den Kurs: 20,00 €)

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon: _____

Geburtsjahr _____

Datum, _____

Unterschrift _____

Keine schlaffen Ausreden mehr

Jetzt kann sich keiner mehr vor der Radtour am Sonntag mit der Ausrede drücken, dass der Reifen des Fahrrads platt ist.

Der Fahrradladen VELO hat in der Mauerstraße den ersten Fahrradschlauchautomaten in Aachen aufgestellt.

Nun kann man sich auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten mit dem passenden Ersatzschlauch versorgen.

(UW)

Verkehrspolitik: Berichte aus der Region

Seit einigen Ausgaben haben wir in einer Art loser Reihe verschiedentlich Artikel von Radverkehrsbeauftragten aus Stadt und Kreis abgedruckt. Begonnen hat dies mit einem Artikel von Uwe Müller, Abteilungsleiter Verkehrsmanagement der Stadt Aachen in der Luftpumpe 1/2006, in dem dieser einen kurzen Abriss der Fortschritte und Hemmnisse in der Radverkehrsplanung der Stadt Aachen dargelegt hat. Es folgte ein Bericht von Ralf Oswald, dem Radverkehrsbeauftragten des Kreises, anlässlich der Aufnahme des Kreises Aachen als 39. Mitglied in die AGFS – die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Städte und Gemeinden in NRW. Auch die Stadt Herzogenrath ist inzwischen Mitglied in der AGFS – Anlass genug für uns, Hans Spira, den Radverkehrsbeauftragten der Stadt Herzogenrath, um einen Bericht dazu zu bitten. Dieser war in der letzten Luftpumpe zu lesen.

Es bewegt sich auch im Kreis etwas in punkto Radverkehrspolitik. Wir werden dieses Thema auch weiter begleiten und hier berichten, wo sich in den Städten und Kommunen was tut. Oder eben auch nicht. Dazu möchten wir auch zukünftig kommunale MitarbeiterInnen in Aachen und Umland, die mit (Rad-)Verkehrsplanung befasst sind, Gelegenheit geben, ihre Aktivitäten in einem Artikel darzustellen. Dies sind natürlich Berichte externer AutorInnen, die die Sichtweise der jeweiligen Kommune wiedergeben.

In dieser Ausgabe lesen Sie einen Bericht von Sabine Hennig, der Radverkehrsbeauftragten der Stadt Würselen.

Auch über abweichende Erfahrungen und Wahrnehmungen lesen Sie in dieser Ausgabe. Als Reaktion auf den Artikel von Herrn Spira bekamen wir eine Zuschrift, die in der „plus/ minus“- Rubrik zu finden ist.

Wir sind an Ihrer Meinung und Ihren Erfahrungen interessiert: Teilen Sie sie uns mit!

(HW)

Radverkehrsplanung in der Stadt Würselen

Förderung des Radverkehres in den letzten Jahren

Innerhalb der letzten 14 Jahre hat sich die Situation für Radfahrer in der Stadt Würselen grundlegend geändert. Mit Hilfe des Radwegekonzeptes sind einige Maßnahmen gefördert worden und diverse Lückenschließungen haben zu durchgängigen Routen geführt, die das Stadtgebiet in alle Richtungen durchziehen. Weiterhin sind Radwege entlang einiger klassifizierten Straßen angelegt und die Befahrbarkeit ist verbessert worden. In den letzten 5 Jahren wurden Radfahrstreifen in der Oppener Straße aufgetragen, ist ein Radweg entlang des Duffesheider Weges angelegt worden und der Landesbetrieb Straßenbau hat einen Radweg an der Broicher Straße zwischen Euchen und dem Gymnasium Broich gebaut.

Seit das Einbahnstraßensystem im Stadtgebiet -soweit möglich- und fast flächendeckend für den Radverkehr freigegeben worden ist, ist die gesamte Stadt von Würselen insbesondere auch die Innenstadt durchlässiger für den Radverkehr geworden und flächenmäßig gut nutzbar. Es können Routen auf weniger befahrenen Nebenstraßen innerhalb von Tempo 30-Zonen parallel zu den Hauptverkehrsstraßen befahren werden.

Als letzte größere Maßnahme ist der Umbau der Haupt-Geschäftsstraße in Würselen-Mitte (Kaiserstraße) dieses Jahr fertiggestellt worden. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde die Einbahnstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben und an einigen Punkten sind erstmals fahrradfreundliche Abstellanlagen in Bügelform installiert worden. Es zeigt sich jedoch der Konflikt zwischen KFZ- und Radverkehr in einer Geschäftsstraße deutlich: Der in Gegenrichtung angelegte Fahrradstreifen lädt KFZ-Fahrer ein, mal eben kurz darauf zu parken, um etwas kurz zu erledigen, das führt oft zu Konflikten mit dem Radverkehr.

Insgesamt ist es eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Die zahlreichen durchgeführten Maßnahmen haben vielleicht auch den einen oder anderen bewegt, sich einmal auf das Fahrrad zu setzen. Sicherlich bleibt noch einiges zu tun für den Radverkehr, insbesondere wenn man an die eher unbefriedigende Situation im Bereich einiger Querungen von Hauptverkehrsstraßen und einige enge Ortsdurchfahrten denkt.

Fahrradfreundlicher Kreis Aachen

Die Stadt Würselen gehört zum Kreis Aachen, der 2006 in den Kreis der fahrradfreundlichen Kreise und

Städte aufgenommen worden und ein „Fahrradfreundlicher Kreis in NRW“ ist. Sie profitiert letztendlich von der von dort betriebenen Öffentlichkeitsarbeit. Der Kreis Aachen hat z. B. die Radwegekarte „Pittchen Pedale“ für die Städteregion herausgegeben, die auch das beschilderte Radroutennetz in Würselen darstellt.

Beschilderung des landesweiten Netzes und Kreisbeschilderung

Im Rahmen der Beschilderungsmaßnahmen des Kreises Aachen und des landesweiten Netzes NRW sind mehrere Routen, die das Stadtgebiet durchziehen beschildert worden. Einen besonderen Komfort bilden die Knotenpunkte, die durch den Kreis Aachen eingerichtet worden sind. Dabei ist das Knotenpunktnetz der Niederländer und Belgier über die Grenzen weitergeführt worden. Alle beschilderten Routen verlaufen in Würselen außerhalb der Hauptverkehrsstraßen und haben einiges an Erlebnisqualität zu bieten. Auch für den Freizeitradverkehr gibt es in Würselen einige schöne Strecken, die sich mit Inanspruchnahme des Netzes der Nachbarkommunen zu interessanten größeren Radtouren nutzen lassen.

Im Wurmtal - insbesondere beim Herausfahren - ist es sehr steil und fordert manchen Radfahrer. Außerhalb des Wurmtals sind nur noch flache Anstiege zu verzeichnen, so dass es auch für ungeübte Radler jede Menge Möglichkeiten zum Radfahren gibt.

Grünroute

Würselen nimmt teil an der Grünroute, einem Euregionale Projekt 2008. Die 250 km lange Verbindung verläuft in einem kleinem Teilbereich im Wurmtal über das Stadtgebiet von Würselen. Die Koordination der länderübergreifenden Planung hat federführend der Kreis Aachen übernommen. Ein Parcours abgehend von der Grünroute wird über das Würselener Stadtgebiet führen. Die Routenführung verläuft über das vorhandene Knotenpunktnetz. Die Strecke wird an dem Euregionale Projekt „Kalkhaldenpark Würselen“ vorbeiführen und u.a. Nachfolgenutzungen des ehemaligen Bergbaus in der Stadt vorstellen.

Radweg auf ehemaliger Bahntrasse in Morsbach

Ausblick

Es ist insgesamt ruhiger geworden, wenn es um die Förderung des Radverkehrs in den nächsten Jahren geht. Letztendlich begründet ist das in dem Geldmangel einer Gemeinde, die sich im Haushaltssicherungskonzept befindet. Dennoch werden auch außerhalb der Pflichtaufgaben ständig kleinere Maßnahmen für den Radverkehr realisiert. Bei allen Neubaumaßnahmen im Bereich des öffentlichen Straßennetzes wird auch in Zukunft geprüft, ob der Radverkehr ausreichend berücksichtigt ist. Das gilt insbesondere bei Änderungen von Verkehrsführungen und bei den Stadterneuerungsmaßnahmen im Innenstadtbereich. Der jetzige Standard wird beibehalten und weiter ausgebaut werden.

Sabine Hennig
Stadt Würselen, Fachbereich 3
Stadtplanung und Umwelt

Bahnradweg Aachen-Düren-Köln

Neues vom VCD Aachen-Düren

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Aachen-Düren, hat nun nicht nur den Bahnradweg von Aachen nach Köln entwickelt, sondern auch die Begleitbroschüre dazu fertig gestellt!

Exemplare der neuen VCD Broschüre über den Bahnradweg zum Verkaufspreis von 3,- € gibt es in Düren bereits beim DKB Servicecenter, beim Dürener Lokalanzeiger (Verlag Schiffer) und bei Thalia Düren. Außerdem können Sie die Broschüre beim VCD bestellen. Je Heft für 3,- € plus 1,50€ Versandkosten.

Bestellen sie mittels des Kontaktformulars auf www.bahnradweg.de und überweisen parallel 4.50 € auf Konto Nr. 533125 des VCD Aachen-Düren bei der Sparkasse Aachen (Blz 39050000).

Auf dem neuen Bahnradweg will der VCD möglichst vielen Menschen die Funktionsweisen, die Vorzüge, aber auch die Gefahren des Verkehrsmittels Bahn erläutern. Gedacht ist der Bahnerlebnisradweg v.a. für Familienausflüge. Es gibt zwischen Düren und Horrem Stationen mit Texten und kleinen Aufgaben. Die Kinder können nicht nur etwas lernen, sondern am Ende auch Preise gewinnen.

Georg Schmitz, der Projektkoordinator des VCD: „Einen vergleichbaren Radweg gibt es in Deutschland bisher noch nicht! Es gibt zwar viele Radwege an einer Bahn entlang, aber noch keinen Radweg mit dem Thema Bahn! Wir haben damit absolutes Neuland betreten und hoffen, dass nun viele Menschen Spaß auf der Route haben werden! Die Neffelbachroute, der Ruruferradweg und ein Stück des neuen Bahnradweges ergeben zusammen auch eine schöne Rundreise, z.B. für einen Wochenendausflug mit einer Übernachtung!“

Der „Bahnradweg“ führt von Aachen nach Köln meistens so nah wie möglich an der Bahnstrecke entlang und dabei v.a. auf Feldwegen oder verkehrsarmen Straßen. Es ist möglich, an allen Bahnhöfen auf die Züge der Linien RE 1 und RE 9 und der S 12 zu wechseln. Der Bahnerlebnisradweg ist unter www.bahnradweg.de ausführlich beschrieben und in der neuen Radverkehrskarte des Rhein-Erft-Kreises (Ausgabe 2007) aufgenommen, die die gesamte Route zwischen Düren und Köln HBF abbildet. Ergänzend wird empfohlen, die Radwanderkarte des Kreises Aachen mitzunehmen.

Projektkoordinator
Georg Schmitz

Kontakt:
VCD Aachen Düren e.V.,
Welthaus Aachen
An der Schanz 1,
52064 Aachen,
Tel. 0241 / 88914-37
Fax 0241 / 8940789,
www.vcd-aachen.de

oder auch
Arbeitsgruppe Move im VCD,
Postfach 101803, 52318 Düren,
www.bahnradweg.de,
Mail: info@bahnradweg.de

Fahr Rad in Aachen

Ausstellung zum Thema Fahrradfahren in Aachen

Vom 17. September bis 13. Oktober fand in der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen eine Ausstellung mit Gewinnspiel zum Thema „Fahr Rad in Aachen“ statt. „Das Amt für Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen möchte mit der Ausstellung die Nutzung des Fahrrades nicht nur als Freizeitverkehrsmittel sondern auch im Alltag fördern“, so Dr. Stephanie Küpper, Verkehrsplanung/Agenda 21 der Stadt Aachen. In der Ausstellung wurden Fahrradrouten in und um Aachen sowie wissenswertes zum Thema Fahrrad gezeigt.

Zusätzlich zu dieser Ausstellung fand ein Gewinnspiel statt. Drei Fragen waren zu beantworten, um sich eine Chance auf den Hauptgewinn, ein von der AOK gesponsertes Fahrrad, zu sichern. Das Gewinnspiel sollte die Aachener Bürgerinnen und Bürger dazu bringen sich mit dem Thema Fahrradfahren zu beschäftigen. „Wir möchten mit dieser Aktion auf die Bürger zugehen, besonders die Kinder sollen zum Farradfahren motiviert werden“, so Küpper weiter. Mehr als 100 Teilnehmer haben bei dem Gewinnspiel ihr Glück versucht. Auch die Ausstellung wurde sehr gut angenommen, so dass sie um zwei Wochen verlängert wurde und bis zum 29. Oktober im Verwaltungsgebäude am Machiertor zu sehen war.

Dr. Stephanie Küpper
Verkehrsplanung / Agenda 21
Stadt Aachen

LIMERICK NO. 3
von Lisel Pelzer

Ein Auto beim Linksabbiegen
Das lehrte die Radlerin fliegen
Erst flog sie ganz munter
Dann fiel sie hinunter
Und blieb in den Brennnesseln liegen

LIMERICK NO. 4
von Monika Volkmer

Eine Radfahrerin aus Jülich
Die war sehr wetterfühlig
Im Biergarten fein
Das musste so sein
Trank sie ein Radler,
„das kühlt mich!“

Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind ein Verkehrsclub

Wir bieten umfassenden Service für unsere Mitglieder:

- Im Mitgliedsbeitrag enthalten: Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung für Menschen, die mit dem Rad, dem öffentlichen Personenverkehr oder zu Fuß unterwegs sind.
- Vergünstigte Fahrrad-Diebstahlversicherung
- Basis-Information für Ihre Radtour, egal, ob nah oder fern
- Beratung rund ums Fahrrad in den ADFC-Geschäftsstellen und Infoläden
- Spezial-Fahrradbuchhandel mit 350 Titeln und aktuellen Radwanderkarten
- Kostenloser Bezug des ADFC-Magazins "Radwelt"
- Ermäßigte Teilnahme, z.B. an Radtouren, Dia-Vorträgen, Seminaren und Reparaturkursen der Kreis- und Landesverbände

Wir sind eine Verbraucherschutzorganisation

Wir haben ein waches Auge auf alles, was die Fahrradindustrie herstellt.

Und wir mischen uns ein, wenn es darum geht, die Qualität der Produkte zu verbessern:

Immer im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Wir sind ein verkehrspolitischer Verein

Wir setzen uns für die konsequente Förderung des Fahrradverkehrs ein. Dabei arbeiten wir mit allen Organisationen und Institutionen zusammen, die sich für mehr Sicherheit und Umweltschutz im Verkehr einsetzen.

Der ADFC ist parteipolitisch neutral, aber parteilich, wenn es um die Interessen radfahrender Menschen geht.

Aktive Mitarbeit:

Wir würden gerne wissen, ob Sie Interesse haben, aktiv im ADFC mitzuarbeiten. Kreuzen Sie bitte eines der folgenden Kästchen an:

☐ Ja ☐ Gelegentlich ☐ Nein

Beitrittserklärung

Ja, ich trete dem ADFC bei und bekomme die Radwelt.
Mein Beitrag unterstützt die Fahrrad-Lobby in Deutschland und Europa.

Anschrift

Name, Vorname, Geburtsjahr

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

Beruf

Mail

☐ Einzelmitglied € 38 (ermäßigt € 25)

☐ Familien-/Haushaltsmitglied € 48 (€ 38)

Name, Vorname, Geburtsjahr

Name, Vorname, Geburtsjahr

Name, Vorname, Geburtsjahr

☐ Bitte schicken Sie mir eine Rechnung

☐ Ich erteile dem ADFC hiermit eine Einzugsermächtigung

Konto-Inhaber

Konto-Nummer Bankleitzahl

Datum, Ort Unterschrift

ADFC-Verbände

Bundesgeschäftsstelle	Grünenstr. 120, 28199 Bremen, Postfach 10 77 47, 28077 Bremen ☎ 0421/346 29-0 kontakt@adfc.de
Landesverband NRW	Hohenzollernstr. 27-29, 40211 Düsseldorf, ☎ 0211/68 70 80 info@adfc-nrw.de
Bonn/Rhein-Sieg	Breitestr. 71, 53111 Bonn, ☎ 0228/63 00 15
Düsseldorf	Siemensstr. 46, 40227 Düsseldorf ☎ 0211/99 22 55
Köln	Im Sionstal 8, 50678 Köln, ☎ 0221/32 39 19 adfc-koeln@netcologne.de

Stadtverwaltung Aachen

Radverkehrsplanung Stadt Aachen	Gaby Mans (FB 61) ☎ 0241/432-6133 gaby.mans@mail.aachen.de
Scherben und Winterdienst	Herr Lennartz (FB 18) ☎ 0241/432-1888 dieter.lennartz@mail.aachen.de
Schlaglöcher	Frau Odekerken (FB 18) ☎ 0241/432-6821 claudia.odekerken@mail.aachen.de
Schrotträder und Falschparker	Herr Kück (A 32/10) ☎ 0241/432-3341 walter.kueck@mail.aachen.de
Gullideckel und Fahrradbügel	Herr Ganser (FB 18) ☎ 0241/432-6624 gerd.ganser@mail.aachen.de
Grünschnitt	Herr Goblet (A 32) ☎ 0241/432-3240 manfred.goblet@mail.aachen.de
Ampelhotline	Frau Roob (FB 61) ☎ 0241/432-1000 suhal.roob@mail.aachen.de
Verkehrslenkung Tiefbau Innenstadt	Herr Sanders (FB 61) ☎ 0241/0241/432-6844 wolfgang.sanders@mail.aachen.de
Verkehrslenkung Tiefbau Außenbezirke/ Ostviertel	Herr Havertz (FB 61) ☎ 0241/0241/432-6818 friedrich.havertz@mail.aachen.de
Verkehrssicherung private Baustellen	Frau Dassen (FB 61) ☎ 0241/432-6865 birgit.dassen@mail.aachen.de
Verkehrssicherung städtische Baustellen	Herr Bordihn (FB 61) ☎ 0241/432-6841 michael.bordihn@mail.aachen.de

Sonstige

VCD Kreisverband Aachen	An der Schanz 1, 52064 Aachen, ☎ 0241/8 89 14-37 vcdaachen@vcd-aachen.de
ENFB afd. Maastricht afd. Parkstad Limburg	Joseph Hollmannstraat 7 (p/a), NL-6217 KW Maastricht Grubbelaan 57, NL-6431 GE Hoensbroek
GRACQ (Groupe de Recherche et d'Action des Cyclistes Quotidiens) Antenne Visé	Quai du Halage, 27, B- 4600 Visé
Radverkehrsbeauftragter Kreis Aachen	Ralf Oswald, Kreisverwaltung Aachen ☎ 0241/5198-3705 ralf-oswald@kreis-aachen.de
Radverkehrsbeauftragter Stadt Düren	Uwe Schmitz, Stadtverwaltung Düren, ☎ 02421/25 26 71
Radverkehrsbeauftragter Kreis Düren	Günther Olef, Kreisverwaltung Düren, ☎ 02421/22-2557 g.olef@kreis-dueren.de
Fahrradparkhaus Düren Öffnungszeiten:	Bahnhof Düren, ☎ 02421/48 95 00 Mo - Fr 6:00 h – 10:00 h und 15:00 h – 19:00 h
Radfahrer-Hotline der DB	☎ 01805/15 14 15

Vorstand

Vorsitzende	Monika Volkmer ☎ 0241/9 51 91 00 adfc@steuerbuero-volkmer.de Horst Lilleike ☎ 02403/519959 horst.f.lilleike@freenet.de
Schriftführer	Ulrich Weber ☎ 0241/54 25 14 u.weber@ginko.de
Kassenwartin	Kirstin Rath ☎ 0241/1 69 11 95 kirstin.rath@gmx.de

Ansprechpartner/innen

Öffentlichkeitsarbeit	Monika Volkmer ☎ 0241/9 51 91 00 adfc@steuerbuero-volkmer.de Fax: 0241/9 51 91 01
Stadt- und Verkehrsplanung/ RVP	Volker Schober ☎ 0241/60 52 913 volker.schober@gmx.de Horst Lilleike ☎ 02403/747391 horst.f.lilleike@freenet.de
Radtouristik	Ralf Bonné ☎ 0241/9 03 97 95 radbo-ac@gmx.de
Recht	Ulrich Weber ☎ 0241/54 25 14 u.weber@ginko.de
Jugend- und Verkehrserziehung	Monika Volkmer ☎ 0241/9 51 91 00 adfc@steuerbuero-volkmer.de
Radfahrschule	Monika Riedel ☎ 0241/1 73 00 31 adfc.mriedel@web.de
Liegerad	Michael Pohl ☎ 0241/6 08 86 91
Düren	Hans-Hermann Danzeglocke ☎ 02421/5 24 88

Service

Mitgliederbetreuung	Ulrich Weber ☎ 0241/54 25 14 u.weber@ginko.de
Redaktion LUFTPUMPE	Kirstin Rath ☎ 0241/1 69 11 95 kirstin.rath@gmx.de Sabine von den Steinen ☎ 0241/3 20 70 sabine@vdsteinen.de
Technik- und Kaufberatung	Andreas Hein ☎ 02405/42 50 20 ahein.ac@gmx.net
Fahrrad-selbsthilfewerkstatt	Markus Kuhn ☎ 0241/53 10 40 80 adfc@kuhn-clan.de

Anschrift

schriftlich	ADFC, KV Aachen, Postfach 100132, 52001 Aachen
telefonisch	☎ 0241/8 89 14 63 Fax 01212/5 20 51 38 90
elektronisch	kv.aachen@adfc-nrw.de www.adfc-nrw.de/aachen
persönlich	Do 19-20[30] Uhr im Welthaus, An der Schanz 1, 52064 Aachen
ÖPNV	Haltestelle Schanz (Vaalser Str.), Linie 12, 25, 35, 45, 55 Haltestelle Jakobsplatz, Linie 3, 4, 13, 24 DB-Haltepunkt Schanz

minirent

Die Autovermietung

OB 1 MILLION STREICHHOLZSCHACHTELN

ODER 100 KISTEN WEIN

ODER EINE RENTNERBAND

FÜR JEDES TRANSPORTPROBLEM ZUM GÜNSTIGEN PREIS

DAS RICHTIGE AUTO! ANRUFEN!

Krefelder Straße 225 (im TÜV), 52070 Aachen

Tel. 0241/155053 Fax 0241/156468